



Der 9. März.

Zum ersten Mal kehrt der Tag wieder, an welchem unser großer Kaiser Wilhelm I. sein ehrwürdiges Haupt zur ewigen Ruhe legte und für immer die Augen schloß, die so unablässig und so segensreich über Preußen und Deutschland gewacht haben. Noch empfinden wir unvermindert die Größe des Verlustes, welchen der 9. März des Vorjahres uns auferlegte, den Schmerz, welcher — wie unser regierender Herr es so schön und wahr ausgesprochen — bei dem lebenden Geschlechte nie ganz verlöschen wird. Noch klingt in unseren Herzen das Wort des greisen Kaisers wieder, wenige Stunden zuvor gefallen, ehe sein Ddem erlosch: „Ich habe keine Zeit müde zu sein“, es wird widerhallen von Geschlecht zu Geschlecht, so lange es ein Deutschland und eine deutsche Geschichte giebt.

Seit jener Stunde, da die Weltenuhr still zu stehen schien, und alle Völker des Erdballes sich in einer wahrhaften Welttrauer mit uns zusammenfanden, sind ernst und schwer die Geschicke über das Vaterland dahingerollt. Aber inmitten ihres Ernstes leuchtete nur um so heller und glänzender der Bau auf, der sich über dem Sarge unseres ersten Kaisers wölbt: der Bau der deutschen Einheit. Fürst Bismarck hat in den unvergesslichen Worten, mit welchen er dem Reichstage das Hinscheiden Kaiser Wilhelms anzeigte, hervorgehoben, daß der entschlafene Herrscher auf die Entwicklung, welche diese seine Lebensaufgabe genommen, mit einer Befriedigung zurückgeblückt habe, welche den Abend seines Lebens verschönt und beleuchtet hat. „Die seltene Einstimmigkeit aller deutschen Dynastien, aller verbündeten Regierungen, aller Stämme Deutschlands, aller Abtheilungen des Reichstags in der Sicherstellung des Reiches gegen jede Gefahr hin“ hat den Kaiser noch sterbend mit großem Trost erfüllt und ihn am letzten Tage seines Lebens noch auf diesen Beweis der Einheit der Nation, der ihn erfreut und gestärkt hatte, Bezug nehmen lassen.

Ein frommer Volksglaube gönnt Sterbenden einen Blick in die Zukunft, um wievielmehr einem Monarchen, der durch die Lebensweisheit seines hohen Alters, seinen klaren schlichten Sinn und die Pflichttreue einer langen Regentenlaufbahn zu einem Blick in die Zukunft seines Volkes mit voller Urtheilskraft ausgestattet war. Die Einheit, die ihn sterbend mit Trost erfüllte, erfreute und

stärkte, hat sich nach ihm in der schwersten Zeit, die dem jungen Reiche auferlegt worden, als echt und fest erwiesen: als unzerreißbares Band der deutschen Fürstenthümer, Regierungen und Volksstämme. Was den Kaiser sterbend erhob, tröstet heute, am Jahrestage seines Hinscheidens, sein Volk, das mit andachtsvollem Gedenken auf die seitdem durchlebte Zeit zurückblickt, tröstet die Seinen, die sich heute zu stiller Gedächtnißfeier vereinen, tröstet vor Allem die ehrwürdige Kaiserin Augusta, welche ihr Leben einzig der Pflege eines so großen Andenkens gewidmet hat.

Inmitten der Kämpfe des Tages ist unserem deutschen Volke der 9. März ein Tag der Einkehr und der Sammlung. Wir hören im Geiste wieder die Glocken klingen, sehen die schwarzen Fahnen sich entfalten und die Blicke haften wehmuthsvoll auf dem verehrten Angesicht. Die Einheit der Trauer und der Erinnerung umfängt wieder die Herzen und sie gedenken der mit Kaiser Wilhelm dem Ersten in Glück und Unglück, in Leid und Freud, in Harren und Sieg durchlebten Jahre. Wir sehen wieder ihn ausziehen zum Kampf für die heiligsten Güter seines Volkes und heimkehren als den edlen, demüthigen, menschenfreundlichen Sieger, wir hören die Freudenklänge, die seinen achtzigsten und neunzigsten Geburtstag umbrausten, sehen sein mildes Greisenantlitz an dem Fenster, an welchem es nie mehr leuchten wird, und endlich den düstern Zug vorüberschreiten, der den im Leben Unbesiegten zur letzten Ruhe geleitete.

Ein Nationaldenkmal dem Begründer des deutschen Reiches in seiner Hauptstadt zu errichten, haben die deutschen Fürsten und Stämme beschlossen, und aller Reichthum der deutschen Kunst wird aufgeboten, dieses Denkmal würdig zu gestalten. Außer diesem werden sich noch hunderte von Kaiser-Wilhelms-Denkmalen in den deutschen Landen erheben, in allen größeren Städten, an den Ufern des Rheines, auf dem Kyffhäuser und dem Hohenstaufen, in der von ihm zurückgewonnenen Reichs- und Grenzveste Metz. Aber das schönste Denkmal wird das Denkmal der Liebe bleiben, das er selbst in Millionen Herzen sich aufgerichtet hat, ein Denkmal, welches sich forterben wird als ein heiliges Vermächtniß an sein Haus von Geschlecht zu Geschlecht.

Politische Tageschau.

Nächste Woche tritt der deutsche Reichstag wieder zusammen. Noch das derselbe ein umfassendes Pensum zu erledigen. Die Alters- und Invaliditätsversicherung, das neue Genossenschaftsgesetz, der Nachtragsetat u. A. werden seine volle Arbeitskraft bis Ostern in Anspruch nehmen. Für die Alters- und Invaliditätsversicherung hat sich eine freie Kommission gebildet, welche es in die Hand genommen hat, die in der offiziellen Kommission zu Tage getretenen Differenzen zwischen den einzelnen Parteien und der Regierung dahin auszugleichen, daß schließlich für den Gesamtentwurf eine Mehrheit und die Zustimmung der verbündeten Regierungen gesichert sind. Die Thätigkeit dieser freien Kommission scheint eine erfolgreiche gewesen zu sein. Freisinn und Sozialdemokraten werden natürlich unter allen Umständen gegen das Gesetz stimmen, wodurch dessen Werth aber schwerlich vermindert wird. Das neue Genossenschaftsgesetz hat gleichfalls mancherlei Schwierigkeiten bereitet, die aber im Wesentlichen behoben sind. In welcher Weise die fernere Bekämpfung der auf gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen geregelt werden soll, steht noch dahin. Vielsach wird zu dem Zweck eine Verschärfung des gemeinen Rechts unter Aufhebung des Sozialistengesetzes gefordert. Das Sozialistengesetz hat sich indes bewährt und die Handhabung desselben war eine zweckentsprechende. Die Befürchtungen, als ob es eine die bürgerliche Freiheit im Allgemeinen gefährdende Anwendung finden würde, haben sich nicht erfüllt. Jedenfalls wird eine die Angelegenheit betreffende Vorlage noch in dieser Session erwartet.

Das „Wolffsche Bureau“ bringt zur Ergänzung seiner gestrigen Mittheilung über die Vorgänge bei Bagamoyo folgende Depesche aus Sansibar: Der am Sonntag auf die Station Bagamoyo gemachte Angriff wurde durch einen von Lieutenant Meier geführten Ausfall, bei dem zwei feindliche Krupp-Geschütze erobert wurden, ohne daß die deutsche Truppe Verluste erlitten hätte, zurückgeschlagen. — Nach der „Köln. Ztg.“ sind die zwei hier erwähnten Kanonen die beiden Krupp'schen Geschütze, die bei der plötzlichen Räumung Pangonis seitens der Beamten der Ostafrikanischen Gesellschaft dort unter dem Schutze des Obersten Matthews zurückgelassen und später in die Hände Buschiris gefallen waren. Soweit man weiß, sind jetzt die Aufständischen überhaupt nicht mehr in Besitz von Geschützen.

Die italienische Kabinetskrisis fängt an bedenklich zu werden. Es heißt, daß Crispi, nachdem seine Bemühungen, ein Kabinet zu Stande zu bringen, scheiterten, nunmehr entschlossen sei, auf die Kabinetsbildung überhaupt zu verzichten und vorläufig seine staatsmännische Laufbahn abzuschließen. Das wäre bedauerlich.

In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer beantragte der Justizminister die Ermächtigung zur Verfolgung Laguerres. — Laguerre bezeichnet in einem Brief an die Zeitung „Presse“ die Mittheilungen deutscher Blätter über seine deutsche Herkunft als eine Verleumdung; seine Großmutter sei nicht eine Deutsche, sondern eine Pariserin gewesen. — Aus der beendeten Voruntersuchung gegen die Patriotenliga ist ersichtlich, daß in der Organisation derselben der Plan einer Mobilmachung einbegriffen war; weniger ist die Verleitung von Militärpersonen erwiesen.

Boulanger wird, wie man glaubt, dieser Tage eine Zusammenkunft mit dem Prinzen von Wales haben, der ein lebhaftes Interesse für alle „großen“ Männer Frankreichs besitzt. Als seiner Zeit Gambetta nahe an der Gewalt war, hatte der britische Thronfolger auch mit diesem eine Zusammenkunft, die äußerlich allerdings nur gastronomischer Natur war.

Der Zustand des Königs Wilhelm von Holland läßt auf baldige Auflösung schließen. Selten wurde ein so hartnäckiger Kampf mit dem Tode gekämpft. Die Vorbereitungen wegen Einsetzung der Regentschaft sind schon seit einiger Zeit getroffen.

Die Königin Victoria von England hat sich nach Biarritz begeben. Unter Bezugnahme auf den Umstand, daß die Königin das Osterfest seit mehreren Jahren nicht in England zubringt, war in einer römischen Korrespondenz des Pariser „Figaro“ die Rede von einem Uebertritt der Königin Victoria zum Katholizismus. Es ist auffallend, daß dieses Gerücht bisher unwidersprochen geblieben ist.

Die Adressdebatte im englischen Unterhause ist im Ganzen langweilig verlaufen. Die Opposition stellte allerlei agitatorische Anträge zur Adresse, die natürlich abgelehnt wurden. Schließlich wurde die Adresse mit 277 gegen 99 Stimmen angenommen.

In der zweiten Kammer des schwedischen Reichstags ist eine Interpellation eingegangen, deren Tendenz wohl nur eine deutschfeindliche sein kann. Dieselbe geht dahin, ob ein mündliches oder schriftliches Abkommen mit dem deutschen Reiche getroffen oder in Aussicht genommen sei betreffs der Haltung Schwedens während eines eventuellen Krieges zwischen Deutschland und einer anderen Macht und ob diese Haltung von den strengen, unparteiischen Regeln der Neutralität abweicht. Es liegt auf der Hand, daß wenn ein solches Abkommen bestände, dasselbe nicht an die große Glocke gehängt werden dürfte.

Von einer bevorstehenden Verlobung des russischen Thronfolgers ist jetzt keine Rede mehr. Der Großherzog und die Prinzessin Alix von Hessen wollen zur Zeit noch in Petersburg, wo sie einen ausgezeichneten Empfang gefunden haben.

Nach Meldungen aus Warschau wurden auf Grund des bekannten Ukases aus den Grenzstädten des Königreichs Polen die sich noch dort aufhaltenden Ausländer, selbst solche mit legalen Pässen, ausgewiesen.

Aus Anlaß der Thronentsagung König Milans spricht das „Journal de St. Petersburg“ aufrichtige Wünsche aus für Serbien, welches ohne große Erschütterung eine Regierungskrise durchmache. Rußland hege ein viel zu lebhaftes Interesse für das serbische Volk, um nicht Serbien Glück und Gedeihen zu wünschen und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft für die Nation unter der Herrschaft des jungen Souveräns und der gegenwärtig bestehenden Regentschaft erprobter Rathgeber Ausdruck zu geben.

Die Abdankung König Milans von Serbien zu Gunsten seines Sohnes, in dessen Namen das Triumvirat Nikitsch, Protitsch und Belk Markowitsch die Regentschaft führt, nimmt überall, besonders in Oesterreich-Ungarn das öffentliche

politische Interesse in Anspruch. König Milan hat viel Enttäuschungen erfahren, denn er hat es, das wird ihm Niemand abstreiten können, mit seiner Herrscheraufgabe ernst gemeint. In Wien ist man bemüht gewesen, den König von seinem Entschlusse, der ja kein plötzlicher war, abzubringen, da man in seiner Person hinreichende Garantie dafür besaß, daß Serbien in österreichisch-ungarischem Fahrwasser bleiben würde. Die Ausführung seines Entschlusses hat in den leitenden Kreisen der österreichisch-ungarischen Monarchie wohl schwerlich überrascht, denn König Milan hat aus seinen Absichten an dieser Stelle kein Hehl gemacht und ebenso kannte man hier seine Gemüthsstimmung, die den Entschluß zur Reise brachte. Nichtsdestoweniger bedauerte man, und nicht in Oesterreich-Ungarn nur, daß es so gekommen. Nikitsch wird die Seele der Regentschaft sein, an deren Spitze er steht. Giebt Nikitsch hinreichende Garantien dafür, daß nicht Serbien, wenn es einmal zu einem österreichisch-russischen Zusammenstoße kommen sollte, sich auf die russische Seite wirft? In dieser Beziehung kann man ja vorläufig nur das Beste hoffen; eine Sicherheit existirt nicht. Auf Bulgarien kann Rußland jederzeit einen entscheidenden Einfluß gewinnen; für diesen bildete der österreichische Einfluß in Serbien das Gegengewicht. Eine Verschiebung in dieser Hinsicht wäre jedenfalls bedenklich. — König Milan besuchte, wie ein Belgrader Telegramm meldet, um der neuen Rechtsordnung seine Achtung zu bezeigen, alle drei Regenten, wobei er Galauniform und das Großkreuz des Weißen Adlerordens angelegt hatte. Gelegentlich des Abdankungsaktes äußerte der König unter Anderem, er fühle sich geschwächt und müde, deshalb danke er ab; er erkenne an, daß er Erfolge, aber auch Fehler während seiner Regierungszeit zu verzeichnen habe, die Erfolge gehörten der Nation, für die Fehler übernehme er die volle Verantwortung. Er könne während seiner Regierung vielleicht Manchen beleidigt haben, er sei aber auch öfter beleidigt worden, die von ihm Beleidigten möchten ihm verzeihen, wie er auch seinen Beleidigten gern verzeihe. Die Armee leistete Mittwoch Nachmittag dem Könige Alexander den Eid der Treue. Die Regenten betonten überall, daß sie von jetzt ab außerhalb der Parteien ständen. — Fast alle Angaben stimmen darin überein, daß das Motiv der Abdankung Milans in keinen politischen Momenten, sondern ausschließlich in seinen persönlichen Dispositionen und in seinem gedrückten Gemüthszustand zu suchen sei. Es fehlt indes auch nicht an Stimmen, die seinen Rücktritt als einen politischen Sieg Rußlands bezeichnen.

Einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ zufolge hätte König Milan vor seiner Thronentsagung mit der Regentschaft ein Programm vereinbart, in welchem die Hauptlinien der auswärtigen Politik festgelegt worden wären. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ will wissen, zwischen dem Könige Milan und Zwan Nikitsch sei eine Abmachung getroffen, nach welcher der geschiedenen Königin Natalie die Rückkehr nach Serbien verwehrt wäre und die Begegnungen des Königs Alexander mit seiner Mutter nur im Auslande im Beisein eines der Regenten stattfinden dürften. — Das „Wiener Tageblatt“ erwähnt einen Brief des Königs Milan an ein befreundetes Mitglied der ungarischen Aristokratie, worin Milan über wochenlange Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle und starke Erschöpfung klagt. Das Schreiben soll mit den Worten schließen: „Ich sehne mich fort, wie ein Schulknabe nach den Ferien.“ Eine Meldung der Wiener „Politischen Korrespondenz“ aus Belgrad besagt, von der Regentschaft wird zunächst eine Regelung der Staatsfinanzen erwartet; in der auswärtigen Politik werde keinerlei Veränderung eintreten.

Die australischen Kolonien sind zum Theil freihändlerisch, zum Theil schutzöllnerisch. Nun ist auch Neu-Süd-Wales zum Freihandel übergegangen. Das Parlament hat sich dafür entschieden, worauf das schutzöllnerische Ministerium zurückgetreten ist.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Plenarsitzung vom 7. März.

Das Haus erledigte bei Fortsetzung der Beratung des Etats des Kultusministeriums zunächst den Rest des Kapitels „Höhere Lehranstalten“, nachdem noch einige aus der Mitte des Hauses angeregte Fragen Seitens der Vertreter der Staatsregierung Beantwortung gefunden, und ging dann zu dem Kapitel „Elementar-Unterrichtswesen“ über. Bei demselben wurden Wünsche in Bezug auf die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache (wallonischen bzw. polnischen Sprache), dann in Bezug auf die Befoldungsverhältnisse der Seminarlehrer und Hülflehrer an den Seminarien, ferner in Bezug auf den konfessionellen Religionsunterricht in den Volksschulen geäußert. Bezüglich des letzteren Punktens bemerkte der Herr Kultusminister, daß nur auf ausdrückliches Verlangen der Eltern diese zu dem Religionsunterrichte einer anderen Konfession zugelassen würden. Eine eingehende Debatte veranlaßte dann noch der Titel betreffend die Schulaufsichtskosten, bei welchem die Klagen über Bevorzugung des protestantischen Elements bei der Schulaufsicht wiederholt wurden. Der Herr Kultusminister wies indes nach, daß prinzipiell die Kreis Schulinspektoren nach der Konfession ausgewählt werden; daß er aber bei Durchführung des Prinzips vielfach auf Schwierigkeiten stöße. Die Debatte über diesen Gegenstand wurde noch einige Zeit fortgeführt und dann nach Genehmigung der auf die Schulaufsicht bezüglichen Titel die Beratung abgebrochen.

Schluß der Sitzung gegen 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr (Kleinere Vorlagen und dritte Beratung des Schulaufsichtsgesetzes).

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März 1889.

— Se. Majestät der Kaiser ertheilte gestern dem bei der Kaiserl. Gesandtschaft in Bern kommandirten Major v. Weise Audienz. Zu der Mittagstafel war der Kommandeur des Ersten Garde-Regiments z. F. Oberst und Flügel-Adjutant von Plessen mit einer Einladung beehrt worden. Nach Tisch hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls von Liebenau. Im Laufe des heutigen Vormittages empfing Se. Majestät der Kaiser den Staatsminister Dr. Fehrn. Lucius von Ballhausen und konferirte mit dem Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorff. Von Mittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Militär-Kabinetts General-Lieutenant und General-Adjutant v. Gablke.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat am gestrigen Nachmittage mit den beiden ältesten Prinzen eine Spazierfahrt durch den Thiergarten unternommen.

— Anläßlich der Wiederkehr des Sterbetages weiland des Kaisers Wilhelm I. sind zum 9. März zwei prachtvolle silberne Lorbeerkränze mit silbernen Lorbeerblüthen aus Konstantinopel und vom Kap der guten Hoffnung hier eingelaufen, um an diesem Tage am Sarkophage weiland Kaiser Wilhelm I. niedergelegt zu werden. Beide Lorbeerkränze werden am untern Ende

durch silberne Schleifen zusammengehalten, denen die Widmung eingravirt ist: „Dem Andenken ihres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I. die Deutschen in Konstantinopel. 9. März 1889.“ und „In dankbarer Erinnerung an Se. Majestät Kaiser Wilhelm von den Deutschen in Duthshoorus. 9. März 1889.“

— Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers begiebt sich am Sonntag Prinz Friedrich Leopold zu den Jubiläumsfeierlichkeiten des Grenadierregiments König Friedrich I. nach Danzig, wofür auch Prinz Heinrich von Kiel eintreffen wird.

— Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht von einem angeblich ernsteren Unwohlsein des Prinzen Oskar wird nicht auch offiziell als jeder Begründung entbehrend bezeichnet, dem Hinzufügen: Der Prinz entwickelt sich vielmehr in vollkommen normaler Weise und ist bei besserer Gesundheit. Die irrtliche Nachricht wurde von Wiener Blättern gebracht.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat die Gehaltserhöhungen für die Bureaudirektoren genehmigt und dann in die Beratung der Sekundärbahnvorlage eingetreten. Dieselbe fand eine glatte Erledigung.

— Die Kaiser-Manöver zwischen dem 7. und 10. April korps werden bei Minden stattfinden, wahrscheinlich auf demselben Terrain, wo die Schlacht bei Minden im Jahre 1709 stattgefunden hat.

— Durch das Schlußergebnis der Reichstags-Ergebnisse Wahlkreise Stelle ist die Nothwendigkeit der Stichwahl bestimmt worden. Die Entscheidung bei der Stichwahl dürfte in erheblicher Reihe davon abhängen, in welchem Umfang die National-Liberalen und die Welfen noch Verstärkungen heranzuziehen vermögen. Die Sozialdemokraten wie die Deutsch-Freisinnigen werden natürlich für den Reichsfeind stimmen.

— In der gestrigen Aufsichtsraths-Sitzung der Distanz-Gesellschaft wurde pro 1888 eine Dividende von 12 Prozent vorgeschlagen. Der Reingewinn beträgt 9 489 107 Mark gegen 7 668 231 Mark im Vorjahr. Der Aufsichtsrath beantragt, Millionen Mark neuer Kommanditanteile mit Dividendenberechtigung zum 1. Juli 1889 den Kommanditisten zu 10 Prozent anzubieten.

— Potsdam, 7. März. Von zuständiger Seite wird betreffend der Zeitungsmittelungen über den Feldwebel Haut (1. Garde-Regiment) mitgetheilt, daß derselbe seit langen Jahren bezüglich seiner Ehrenhaftigkeit, Tüchtigkeit und Pünktlichkeit keinem Vorwurf ausgesetzt ist. Seine Bestrafung ist den Militärgeheimen gemäß lediglich wegen eines reinen Dienstvergehens erfolgt.

Ausland.

Wien, 7. März. Einem Telegramm des „Fremdenblatts“ aus Belgrad zufolge kann nach guten Informationen verwechselt werden, die Regierungspolitik des Regenten werde genau demselben Geiste gehalten sein, wie unter König Milan. Der in den nächsten Tagen zu erwartenden Proklamation der Regentschaft werde ausgedrückt sein, daß die Regentschaft von den bisher verfolgten Pfaden nicht abweichen werde. — Die Finanzverhältnisse würden folgenderweise geregelt werden: Die Zivilliste König Milans betrug jährlich 1 000 000 Frcs., welche nunmehr unter König Milan und Kronprinz Alexander in gleichen Hälften getheilt wird. Das Regentengehalt im Betrag von 180 000 Frcs. bezahlt Kronprinz Alexander.

Basel, 7. März. In Folge neuer beunruhigender Nachrichten aus dem Kanton Tessin hat heute Vormittag ein Freischützens-Bataillon Marschbefehl nach dem Kanton Tessin erhalten.

Rom, 7. März. Nach neueren Nachrichten wäre das neue Kabinet gebildet mit Crispi, Zanarbelli, Niceli, Bertole, Giolitti würde das Ministerium des Schatzes, Seismit Doba das Finanzministerium, Lacava Post und Telegraphen und Vaccelli das Unterrichtsministerium übernehmen. Das Kabinet dürfte sich voraussichtlich am Sonnabend der Kammer vorstellen.

Paris, 7. März. Heute trifft der Prinz von Wales aus Cannes hier ein. — Ein Telegramm aus Marseille meldet den Brand eines österreichischen Dreimasters, belastet mit 2700 Frcs. Petroleum; 11 Personen sind todt oder werden vermißt.

Paris, 7. März. Der Ministerrath hat beschlossen, Sonnabend von der Kammer die Ermächtigung zur Verfolgung der Deputirten, die im Vorlande der Patriotenliga sitzen, zu verlangen. — Carnot hat eine Bewilligungsbepesche an die Königin von Großbritannien gerichtet.

Paris, 7. März. Der Steuervertrag pro Februar betrug 4 1/2 Millionen Frcs. mehr als im Februar 1888. Der Verwalter verschiedener großer Bankinstitute, darunter des Hauses Rothschild, sind zusammengetreten, um sich dem Comptoir d'Escompte für Sicherung der Rückzahlung aller deponirten Summen nachzugehen, falls zur Verfügung zu stellen.

Paris, 7. März. Die Streikbewegung in Armentieres hat einen ernsten Charakter angenommen. 10 000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Zwei Eskadrons Kavallerie und zwei Kompanien Infanterie sind dorthin entsendet.

Saag, 7. März. Der König hat eine ziemlich ruhige Nacht gehabt, und befand sich heute Morgen in einem Zustand vollständiger Ruhe; derselbe nimmt wenig Nahrung zu sich und zwar im flüssigen Zustande.

St. Petersburg, 7. März. Die außerordentliche Gesandtschaft aus Buchara, welche dem Kaiser den Dank des Emir für den Bau der Eisenbahn durch das Chanat aussprechen soll, ist gestern hier eingetroffen.

Stockholm, 7. März. Die zweite Kammer beschloß, die Interpellation Bergells über die Haltung Schwedens während eines event. Krieges zwischen Deutschland und einer anderen Macht nicht zuzulassen.

Provinzial-Nachrichten.

§ Argonau, 7. März. (Stadtverordnetenversammlung, Trichinenfieber-Feuer-Kindergarten.) Am Dienstag waren die hiesigen Stadtverordneten zu einer Sitzung berufen. Zunächst wurde der Etat für das fünfte Rechnungsjahr aufgestellt. Bei der Position Wegeverbesserung z. wurden 700 Mk. getrichen. Auch wurde die Verlegung des Magistratsbüros, dessen jetzige Lage mit vielen Unzuträglichkeiten verknüpft ist, nach dem Mittelpunkt der Stadt beschlossen und zwar vom 1. April 1890 ab. Die Zahl der Stadtverordneten soll vom 1. Januar 1890 ab vermehrt werden, zur Zeit sind es 6. Der Martvertkehr, welcher bisher außer Donnerstag auch am Sonntag stattfand, soll vom letzteren Tag auf Montag verlegt werden. Von der Vernehmung der Mitglieder der Schuldeputation wurde vorläufig noch Abstand genommen. Trichinenbeschauer Ch. hat in einem von einem hiesigen Fleischer geschlachteten, etwa 4 Monat alten Schweine zahlreiche Trichinen gefunden. Das Fleisch wurde sofort polizeilich beschlagnahmt. — Am Dienstag Abend 7 Uhr brach in einem Stalle des zur Stadt gehörigen Gutshauses Michaelowo Feuer aus, welches dies Gebäude in Asche legte. Nur der

günstigen Windrichtung und dem auf den Dächern liegenden Schnee ist es zu danken, daß die übrigen Gebäude erhalten blieben. In dem Stalle verbrannten außer den Futtervorräten ein Pferd, einige Ziegen und Schweine. — Vom 1. April d. J. ab soll hier selbst ein Kindergarten eröffnet werden. Bis jetzt sind 28 Kinder angemeldet.

Marienburg, 6. März. (In Saden des Konfurfes der Gewerbetreibenden) fand heute eine Gläubiger-Versammlung statt, in welcher der Verwaltung über den Zeitraum vom 1. Juni 1888 bis 1. Januar 1889 bezügl. die für die Gläubiger verfügbare Masse beträgt nach Abzug der für Kosten des Verfahrens reservierten 18 000 Mk. jetzt 33 338 Mk., gleich 7,09 Proz. der angemeldeten Forderungen (gegen 6,8 Proz. am 1. Juli 1888). Die Einnahmen haben in Abzugszahlungen auf Wechsel, von denen 316 Stück in Gesamthöhe von 72 133 Mk. noch weiter prolongirt worden, und Zinsen bestanden. Eine vorläufige Verteilung der Masse soll erst eintreten, wenn 10 Proz. derselben vorhanden sind. Dieser Zeitpunkt ist noch nicht abzusehen, ebenso wenig das Ende des Konfurfes.

Schlochau, 6. März. (Zwangsversteigerung.) Das bisher der Frau Gutsbesitzer Scheringer gehörige, 1736 Morgen große Gut in Brechlan, hiesigen Kreises, ist in der Zwangsversteigerung für 170 000 Mk. von der Kreisparlatte erstanden worden. Es sind etwa 110 000 Mk. eingetragene Forderungen ausgefallen.

Stargard, 6. März. (Ein Mordverfuch) wurde an einem der letzten Abende gegen den Wächter v. K. in Wiesenwald begangen, indem jemand durch das Fenster einen Schuß in die Richtung des Bettes abfeuerte, in welchem K. zu schlafen pflegt. Mehrere Kleinfüße, welche von einer Gewehrfluge herührten, und eine Menge Schrotkörner schlugen in das Bett und in die Wand ein, glücklicherweise war K. aber noch nicht schlafen gegangen, so daß er mit dem Schrecken davon kam. Der Thäter soll bereits verhaftet sein.

Memel, 5. März. (Dividende.) Die hiesige Dampfschiffahrtsgesellschaft vertheilt pro 1888 eine Dividende von 16 1/2 Proz. Es ist dieses das beste Geschäftsjahr seit Bestehen der Gesellschaft. Dieselbe hat durchschnittlich annähernd 9 Proz. jährliche Dividende gegeben. Sie besteht aus drei Dampfern, der vierte ist im Bau begriffen.

Bromberg, 6. März. (Nach dem Stadt-Haushalts-Etat pro 1889/90) ist die Einnahme und Ausgabe auf 616 283 Mk. festgesetzt (im Vorjahre waren es 553 181 Mk.). der Zubuß zur Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer zur Erhebung der Gemeindesteuer ist vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten auf 250 Proz. angenommen worden; im vorigen Jahre betrug derselbe 256 Proz. und im Jahre 1887/88 sogar 276 Proz. Die Vermehrung des hiesigen Polizeipersonals, welche die Regierung verlangt hatte, und zwar um einen Polizei-Kommissarius und 5 Polizei-Sergeanten, bringt dem Etat eine Neubelastung um 19 275 Mk.

Szol, 6. März. (Brand.) Die Steffensche Dampf-Mahlmühle in Duden bei Jaseris, eines der größten Mühlen-Etablissements in Pommern, ist in vorletzter Nacht mit sämtlichen Gebäuden niedergebrannt. Bericht von dem Feuer blieb nur die isolirt liegende Schneidemühle und das vor kurzem neuverbaute Wohnhaus. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

Lokales.

Thorn, 8. März 1889.

(Zum Sterbetage Kaiser Wilhelm I.) All und überall, wo das Deutchthum walset, werden die Herzen bewegt, um morgen, am 9. März in stiller Trauer den Tag zu begehen, an dem vor einem Jahre Kaiser Wilhelm I. seine irdische Laufbahn vollendete. Der heutige 8. März weckt in uns eine wehmüthige Erinnerung, die in das Gedächtniß möge zurückgerufen sein. Am 8. März 1888, am Vorabende des Sterbetages, war es, als in einer Sitzung des konservativen Vereins im Schützenhause in vorgerückter Abendstunde ein Hoch auf Kaiser Wilhelm I. ausgebracht wurde. Es ist wohl das letzte Hoch gewesen, welches dem entlassenen königlichen Selbengese gilt und das der selbstverreterende Vorlesende des Vereins, Herr Erster Staatsanwalt Feige in etwa folgenden tiefbewegten Worten ausdrückte: „Meine Herren, wir haben uns aus diesen gemeinsamen Versammlungen noch nie getrennt, ohne Feigniß abzulegen von unserer Treue und Hingebung zu unserm angestammten Herrscherhause, und von unserer Freude über das Glück und den Segen, welche der Allmächtige so reichlich über dasselbe ausgeschüttet hat. Diese Freudigkeit ist heute einer ersten Sorge gewichen. Seit Wochen und Monaten haben wir mit banger Furcht ausgeguckt nach der sonnigen Riviera, wo jetzt der Sol und die Zerle unseres Herrscherhause Genesung von einer tüchtigen Krankheit erwartet. In den letzten Stunden haben wir nun auch die bescheidende Nachricht erhalten, daß das Leben unseres Allergnädigsten Kaisers ernstlich gefährdet ist. Wir wollen uns jedem Rathschluß des Schicksals in Demuth beugen, aber so lange noch ein Gedanke an Hoffnung ist, wollen wir diese nicht sinken lassen und unserer Treue und Liebe zu unserm Herrscherhause wie immer Ausdruck geben in dem Ruf: „Sei Majestät unser Kaiser, er lebe hoch.“

(Für die Weichsel-Nogat-Lieberd wemmen.) Wie die „Eib. Zig.“ aus sicherer Quelle erfährt, wird mit dem Auszahlen der Schuldengelder an die durch die vorjährige Frühjahr- und August-Überfluthung Geschädigten bestimmt Ende dieses Monats begonnen werden.

(Die hiesige Fußbeschlag-Lehrschmiede) beendet am 2. d. Mts. ihren ersten diesjährigen Kurfus. An demselben nahmen 5 Böglinge theil, welche sämtlich die vorgeschriebene Prüfung bestanden haben.

(Die Kosten für sämtliche städtischen Schulen) betragen pro 1889/90 146 595 Mk., 4275 Mk. mehr als im laufenden Etatsjahre. Von dieser Summe werden 57 746 Mk. durch Einnahmen an Schulgeld bei der Knaben- und Mädchen-Mittelschule und der höheren Lehrerschule und 7350 Mk. durch den Staatsbeitrag nach dem Schul-Gesetz gedeckt. Falls dieses Gesetz nach den Beschlüssen in zweiter Lesung des Abgeordnetenhauses erweitert wird, erhöht sich der Staatszuschuß auf 12 250 Mk. Aus der Kammereinkasse ist pro 1889/90 zur Unterhaltung der Schulen ein Zuschuß von 77 103 Mk. nöthig, 925 Mk. weniger als gegenwärtig.

(Recitation.) Der Recitator Wolfgang Arthur Jordan, ein Bruder des bekannten Dichters Wilhelm Jordan, wird hier demnächst einen dichterischen Vortrag halten.

(Theater.) Erstes Gastspiel des Hamburger plattdeutschen Schauspiel-Ensembles: „Jochen Pösel“, Schwank in 1 Akt von Hofmann nach Fritz Reuter, und „Familie Eggers“, Hamburger Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von E. Gurlitt. — Der gefragte erste Gastspiel-Abend war nur mittelmäßig besuchst. Es ist das eigentlich verwunderlich, denn man sollte annehmen, daß unserm Publikum nach der langen theaterlosen Saison jeder theatralische Genuß,

wenn er nur einigermaßen von Bedeutung ist, willkommen wäre. Der Umstand, daß das Hamburger Schauspiel-Ensemble nur plattdeutsche Stücke zur Aufführung bringt, kann den Mangel an Besuch nicht allein erklären. Allerdings mag in unserem Orien die Kenntnis des plattdeutschen Dialekts nicht so verbreitet sein wie anderswo, aber wir glauben, daß es hier in Thorn doch Viele giebt, die ihn verstehen, die ihn namentlich durch die Lektüre Reuter'scher Werke kennen und werthschätzen gelernt haben; sicherlich dürften ihrer genug sein, um das Theater zu füllen. Der besuchst hat, daß das Plattdeutsch gesprochen schwerer zu verstehen sein würde, als es sich liest, ist gestern angenehm enttäuscht worden. Die Mitglieder der Hamburger Gesellschaft haben eine so vorzügliche, klare, deutliche und langsame Sprechweise, daß man jedes Wort versteht. Die Unwüchsigkeit, Frische und Kernigkeit des plattdeutschen Dialekts wirken unbeeinträchtigt auf den Zuschauer und bei denjenigen, welche zum ersten Male plattdeutsch vortragen hören, ist der empfangene Eindruck ein umso tieferer. Was die beiden Stücke, die zur Aufführung gelangten, anbetrifft, so ist „Jochen Pösel“ ein auch im Hochdeutschen bekannter Schwank. In der ursprünglichen Sprache kommen natürlich die prächtig gezeichneten Gestalten Jochen Pösel und Minning weit mehr zur Geltung. Die beiden Rollen wurden von Herrn Direktor von Gogh (Pösel) und Fräulein Weg (Minning) sehr gelungen durchgeführt; so urkomisch wie Herr von Gogh spielte, so drollig und schelmisch war Fräulein Weg. Herr Behm (von Karfunkelstein) fand sich mit seiner Rolle befriedigend ab. Das Hauptstück des Abends „Familie Eggers“ ist ein Volksstück aus dem Hamburger Leben und sein lokales Kolorit behnt sich sogar auf die Kostüme aus; die beiden Dienstmädchen, welche in dem Stücke auftreten, präsentirten sich in der klebsamen Tracht, welche die weiblichen Dienstmoten der alten Hansestadt zu tragen pflegen. Besondere dramatische Bedeutung kann man dem Gurlitt'schen Werke nicht zuschreiben; es ist eigentlich nichts mehr wie eine büßengerecht bearbeitete Erzählung und von Anfang bis zu Ende läßt das Stück ziemlich nüchtern an. Anekdoten muß man aber, daß der Autor es verschmäht hat, äußeren Effekt durch künstliche Gewaltmittel zu erzielen; eine Verirrung in dieser Richtung zeigt nur der Schluß des zweiten Aktes; dieser ist ganz nach Art der Berliner Poffenfabrikanten zugestutzt. Der Darstellung gelang es, mit dem Stücke einen ziemlich großen Erfolg zu erringen. Dies ist aber nur auf Konto der Tüchtigkeit der Mitwirkenden zu setzen. Die Hauptrollen lagen in den Händen des Herrn von Gogh (Terje Eggers) und der Frau Agte (Vene). Beide spielten mit Gemüth und lebenswahrer Natürlichkeit sowie großem schauspielerischen Geschick. Herr von Gogh's Wimit erwies sich oft von unwillkürlicher Komik und sie regte die Lust der Zuschauer immer wieder an. Sehr vortheilhaft staltete Fräulein Weg ihre Rolle als Donna Rosaura aus; auch gelanglich that sie sich hervor, doch will uns ihre Stimme in den höheren Tönen nicht recht gefallen. Lob verdient ferner Herr Behm (Jean); er zeigte, daß er den Typus der Hotellierin mit Verständnis studirt hat. Fräulein Tüsch gab die komische Rolle der Tante Diese ganz gut, für die Rolle der Elfriede Kreuzfeld schien sie uns weniger zu passen. Ungenügend waren die Leistungen des Herrn Senje als Frig; dieser Herr scheint erst seit Kurzem mit den Bühnenbrettern Bekanntschaft gemacht zu haben und vor allen Dingen muß er sich bemühen, seine Befangenheit zu bekämpfen. Daß zwei der Mitwirkenden, die Frä. Weg und Tüsch in Doppelrollen auftreten mußten, war ein Uebelstand, dem, wenn es möglich ist, abzuhelfen wäre. — Das Publikum dankte für den gehaltenen genuehrenden Abend durch lebhaften Beifall.

Heute, Freitag, geben die Hamburger Schauspieltruppe ihre zweite Vorstellung; die dritte findet am Sonntage statt. Wir können den Besuch beider Abende nur empfehlen.

(Die Norddeutschen Quartett- und Coupletsänger) veranstalten am Sonntag und Montag im „Viktorigarten“ zwei humoristische Soireen.

(Handwerker-Verein.) In der gestrigen, zahlreich besuchten Sitzung hielt Herr Professor Dr. Böhle einen Vortrag über „Hat Copernicus an der Richtigkeit seines Systems ge zweifelt?“ Der Vortragende wußte seine Ausführungen trotz des rein wissenschaftlichen Themas gemeinverständlich zu gestalten und erweckte das lebhafteste Interesse aller seiner Zuhörer. Die Frage, ob Copernicus an der Richtigkeit seines Systems ge zweifelt habe, verneinte er, mit der Begründung, daß Copernicus deshalb nicht in Zweifel gewesen sein könne, weil die Hypothesen, welche die Grundlage seiner Lehre bilden, zutreffend waren. — Aus der Versammlung wurde Herr Professor Böhle angefragt, wie es zu erklären sei, daß die Luft bei den täglichen Umdrehungen der Erde keine Bewegungen zeige. Herr Professor Böhle gab hierauf die Antwort, man könne nur annehmen, daß die Luft sich bei den Umdrehungen der Erde gleichmäßig mitbewege. — Im Fragekasten fand sich nur eine Frage vor. Dieselbe veranlaßte eine Diskussion über das in der „Thorn'sche Presse“ angeregte Projekt der Vereinigung aller im Festungsbereich liegenden Stadt- und Landgemeinden zu einer Gesamtgemeinde. Herr Erster Bürgermeister Bender, der hierzu das Wort nahm, bezeichneter das Projekt als nicht ausführbar; die in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten seien fast unüberwindlich, die einzelnen Gemeinden, wie Podgorz, würden nicht gewillt sein, ihre Selbstständigkeit aufzugeben, und sehr bedenklich sei die große finanzielle Last, welche aus der Gesamtvereinigung für die große Gemeinde Thorn erwachsen würde. Troghem mußte Redner zugeben, daß viele für das Projekt angeführte Gründe stichhaltig sind.

(Der Lehrerverein) hat künftigen Sonnabend 7 1/2 Uhr in Arenz Hotel eine Sitzung. In derselben wird ein Vortrag über das Thema: „Der geometrische Unterricht in der Volksschule“ gehalten werden.

(Der Stenographische Verein) hielt gestern Abend eine Hauptversammlung ab. In derselben wurde ein neues Mitglied in den Verein aufgenommen; derselbe zählt nunmehr 31 Mitglieder. Die Rechnungs-Revisions-Kommission erstattete über die Rechnungslegung für das verlossene Vereinsjahr Bericht und es wurde dem Mandanten Decharge ertheilt. Im Laufe dieses Monats soll die Vereins-Bibliothek durch eine Kommission, bestehend aus 2 Vereinsmitgliedern, revidirt werden. Die Mitglieder werden zu diesem Behuf ersucht, die entnommenen Vereinsbücher pp. an den Bibliothekar, Herrn Hartwig baldigst abzuliefern. Zum Schluß wurde ein Schreiben des Vorstandes des norddeutschen Stenographenverbandes (Königsberg) verlesen, in welchem derselbe den Thorn'schen Verein als Zweigverein des Verbandes willkommen heißt.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,20—2,50 Mk. per Str., Weißkohl 10—20 pro Kopf, Blumenkohl 40—60 Pf. pro Kopf, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Aepfel 15—20 Pf. pro Pfd., Butter 0,80—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 55—65 Pf. pro Mandel, Süßner 2,40—3,00 Mk. pro Paar, Rapaunen 4,00 Mk. das Paar, Gänse lebend 4—6 Mk. pro Stück, Enten lebend 4 Mk. pro Paar, Puten 6 Mk. pro Stück, Tauben 50—70

Pf. pro Paar. Im Allgemeinen war die Zufuhr von Marktartikeln eine geringe, auch Fische waren nur in geringen Mengen zum Markt gebracht.

(Strafkammer.) Sitzung vom 8. März. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Bünjche; die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Glemann vertreten. Zunächst wurde verhandelt gegen die Wehrpflichtigen Anastasius Bojanowski und Josef Groszowski, welche angeklagt waren, sich der Wehrpflicht gezwungwidrig entzogen zu haben. Der Gerichtshof erkannte in Abwesenheit der Angeklagten gegen Beide auf je 180 Mark Geldstrafe event. 36 Tage Gefängniß. Das Dienstmädchen Margarethe Zynterra von hier, wegen Diebstahls bereits vorbehaft, z. Zt. hier in Haft, stand unter der Anklage, am 1. Februar cr. dem Dienstmädchen Julie Marohn hier selbst aus deren Kammer mittelst Nachschlüssels einen Mantel und ein Kleid gestohlen zu haben. Die Angeklagte wurde zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung gegen den z. Zt. hier in Haft befindlichen, wegen Diebstahls und Hehlerei mit Gefängniß und Justhaus vorbehafteten Scharwerter August Wegel aus Stutthof, welcher am 15. Oktober 1888 dem Einwohner Franz Kwiatkowski in Kornatowo 20 Mark Geld gestohlen haben sollte, endete mit der Freisprechung des Angeklagten, auf die wegen Mangel an Beweisen erkannt werden mußte. Wegel wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. Die Arbeiter Stanislaus Bajersti und Anastasius Kagalsti aus Komrow, beide in Haft, waren angeklagt, am 28. Dezember 1888 auf dem Gute Komrow gemeinschaftlich aus einem verschloffenen Gebäude mittelst Einbruchs eine Quantität Erbsen gestohlen zu haben; der Arbeiter Znanz Bajersti und die Arbeiterfrau Anna Bajersta, geborene Perwitzkosta, haben bei dem Diebstahl Hilfe geleistet. Die Strafkammer verurtheilte Stanislaus Bajersti und Anastasius Kagalsti wegen schweren Diebstahls zu 2 bzw. 6 Monaten Gefängniß und Znanz Bajersti und Anna Bajersti wegen Beihilfe zu 2 bzw. 1 Monat Gefängniß.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 5 Personen.
— (Zugelaußen) ein schwarzer Hund mit gelben Pfoten Heiligegeiststraße Nr. 176. Näheres im Polizeiretariat.
— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,43 Mtr.

Responsible for the political part: Paul Dombrowski in Thorn; for the local and provincial part: S. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	8. März	7. März
Tendenz der Fondsbörse: festlich.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-60	217-60
Wechsel auf Warschau kurz	216-35	217-15
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-90	103-90
Polnische Pfandbriefe 5 %	62-20	64-60
Polnische Liquidationspfandbriefe	58-20	58-50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101-60	101-75
Disconto Kommandit Antheile	239-	240-90
Oesterreichische Banknoten	168-25	168-50
Weizen gelber: April-Mai	189-75	190-75
Septbr.-Oktbr.	188-	188-75
Wolfe in Newyork	97-75	96-75
Roggen: Ioko	151-	151-
April-Mai	151-20	152-
Juni-Juli	151-50	152-
Septbr.-Oktbr.	152-	152-70
Rübel: April-Mai	57-30	58-
Septbr.-Oktbr.	51-20	51-40
Spiritus:		
50er Ioko	52-40	52-60
70er Ioko	32-80	32-90
70er April-Mai	31-70	31-80
70er August-Septbr.	33-80	33-80
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 7. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Fass. Ioko kontingentirt — M. Br., 53,75 M. Gd., — M. bez., Ioko nicht kontingentirt — M. Br., 34,00 M. Gd., — M. bez., pro März kontingentirt — M. Br., 53,50 M. Gd., — M. bez., pro März nicht kontingentirt — M. Br., 33,75 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 34,50 M. Br., 34,00 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 35,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt 35,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt 36,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt 36,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., September nicht kontingentirt 37,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
7. März.	2hp	766.1	- 2.4	NE ²	10	
	9hp	765.6	- 5.5	E ¹	10	
8. März.	7ha	762.7	- 13.9	E ³	0	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Invoc.) den 10. März 1889.

Altstädtische evangelische Kirche:
Bormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stadtwitz. Vor- und Nachmittags Kollekte für arme Studierende der Theologie.
Neustädtische evangelische Kirche:
Borm. 8 1/2 Uhr: Beichte in einer Sakristei. Herr Pfarrer Klebs. Borm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Kollekte für arme Studierende. Borm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Borm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Evang.-luth. Kirche in Mader:
Borm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedde.

Montag, 11. März, Nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnison-Pfarrers Rühle.

**Gedenket
der armen Vögel
und des
hungernden Wildes**
bei dem tiefen Schnee.

Neustadt.
Falls in dem heute Abends 6 Uhr stattfindenden Gottesdienste Mangel an Sitzplätzen sein sollte, so sind bei dem Küster Stuble pr. Stück 15 Pf. zu haben.
Die diesjährige Revision der Königlichen Gymnasialbibliothek findet in den letzten Wochen folgende ausgeliehene Bücher vom 12. bis 16. März in den Stunden von 2 bis 4 Uhr Nachmittags an die Bibliothek zurückzuliefern.
Thorn, 7. März 1889.
Königl. Gymnasialbibliothek.

Mein vollständiges
Sarg-Lager
sowie die dazu gehörigen Ausstattungen bringe ich einem hochgeehrten Publikum in Erinnerung und bitte vorkommenden Falls um Zuspruch.
**D. Koerner,
Bäderstraße 227.**

Stroh Hüte
werden nach den neuesten Facons, welche bei mir zur gefälligen Ansicht liegen, zum Waschen, Färben sowie Modernisiren entgegengenommen.
Zur gründlichen Erlernung des Putz-faches können sich
**junge Damen
A. M. Dobrzynski,
Breitestr. 3 (Passage).**
Ein Schreiber
(Anfänger) kann sich bei mir sofort melden.
Scheda, Justizrath.

**Vorbereitung zum
Einfährig-Freiwilligen-
u. Postgehilfen-Examen.**
Individuelle Behandlung, daher garantirt Erfolg. Billige Pension. Prospekte gratis durch das
**Herrn W. Senft'sche Vorb.-Institut.
Schönsee bei Thorn.**

Alten u. jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven-u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Convert 1 Mk.
Edward Bendt, Braunschweig.

**Zum 1. April ein Mädchen
gesucht,** das selbstständig kochen und die Hausarbeit verrichten kann. Persönliche Vorstellung Abends zwischen 8—9 Uhr **Breitestraße 49 II.**
Miets-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Uns Miethsfrau empfiehlt sich
Schillerstraße 407,
(bei Fleischer Habermann).
Weiße und chokoladenfarbige
Defen in größter Auswahl
offert billigst
Salo Bry.
Die von Herrn Hauptmann Thiel innegehabte Wohnung v. 6 Zimmern, Zub. und Stall, von folglich zu vermieten.
Bromb. Vorstadt, Wellenstraße 128.
Die von Herrn Staatsanwalt Glemann innegehabte Wohnung ist verzejungs-halber vom 1. April 1889 zu vermieten.
J. Kurowski, Thorn, Neust. Markt 138/39.
Herrschafliche Wohnungen zu vermieten
A. Majewski, Bronberger Vorstadt.

1 Wohnung Gr.-Mader an der Radialstraße nach Fort II zu vermieten bei **Johanna Lange.**
Zwei Wohnungen von 2 Zimm. nebst Zub. vom 1. April zu vermieten. **Liedtke, Neu-Kulmer-Vorstadt.**
Eine Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör in der I. Etage vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen in Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermieten.
Fleischermeister Borohardt.
Freunbl. m. Zim. z. v. Katharinenstr. 189 II.
Bromberger Vorstadt ist eine herrschaftliche Wohnung mit Stallung vom 1. April zu vermieten. Näh. in d. Exped. d. Zig.
Kulmerstraße 345 vom 1. April eine **herrsch. Wohnung**, 5 Zimmer und Zubehör, III. Etage, zu vermieten.
Ein Zimmer, möblirt oder unmöblirt, Breitestr. 50 II Tr. nach vorn zu verm.
Die von Herrn Lieutenant **Schottler** innegehabte Wohnung ist von sofort zu verm.
A. Lohmeyer, Brombergerstr.
I g. m. Zimmer z. verm. Baderstr. 77 III.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen für Thorn finden statt:

in Thorn am 23. April d. J. Vorm. 9 Uhr für die Wehrleute I. Aufgebots	der Landbevölkerung
" " " 23. " Nachm. 3 " " Reservisten	
" " " 24. " Vorm. 9 " " Ersatz-Reservisten	
" " " 24. " Nachm. 3 " " Reservisten vom Buchstaben A bis einschließlich K	der Stadtbevölkerung
" " " 25. " Vorm. 9 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben L bis einschließlich Z	
" " " 25. " Nachm. 3 Uhr für die Wehrleute I. u. G. vom Buchstaben A bis einschließlich K	
" " " 26. " Vorm. 9 Uhr für die Wehrleute I. u. G. vom Buchstaben L bis einschließlich Z	
" " " 26. " Nachm. 3 Uhr für die Ersatz-Reservisten	

Zu den Kontroll-Versammlungen haben zu erscheinen: Sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppenteile und der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, sämtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten, sowie die Wehrleute I. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten I. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1877 eingetreten und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots zu den Kontroll-Versammlungen zu erscheinen haben.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Kontroll-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise von ihrer Erbsenz Kenntnis erhält.

Sämtliche Mannschaften haben zu den Kontroll-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Kontroll-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Bezirksfeldwebel zu beantragen. Wer so unvorhergesehen durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, muß spätestens zur Stunde des Stattfindens derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde unter genauer Angabe der Behinderungsgründe entschuldigt werden. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter u. über ihre Person oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontroll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Thorn den 4. März 1889.
Königliches Bezirks-Kommando.
wird hiermit veröffentlicht.
Thorn den 7. März 1889.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Aus der königlichen Oberförsterei Argenau sollen am 14. März d. J. von Vormittags 10 Uhr ab in Gehrke's Gasthof zu Argenau folgende Kiefernholzer meistbietend versteigert werden:

Belauf Seedorf Jagden 14 an der Thorner Chaussee 50 Stück Bauholz III.-V. Klasse, 200 Bohlstämmen; daselbst Jagden 77 an der Sadroich-Straße 110 Stück Bauholz III.-V. Klasse, 140 Bohlstämmen, 100 Stangen I.-III. Klasse.

Belauf Dombeln Jagden 33 im Aschenwinkel 400 Stück Bauholz III.-V. Klasse, 70 Bohlstämmen; daselbst Jagden 83 210 Stück Bauholz III.-V. Klasse; daselbst Jagden 85 an der Kunkelmühler Kiesstraße 400 Stück Bauholz IV. und V. Klasse.

Belauf Kunkel Jagden 168 an der Neßauer Straße 400 Stück Bauholz III.-V. Klasse, 180 Bohlstämmen, 300 Stangen I.-III. Klasse.

Belauf Bärenberg Jagden 171 an der Neßauer Straße 700 Bohlstämmen, 800 Stangen I.-III. Klasse; daselbst Jagden 176 an der Zarkener Straße 1500 Stück Bauholz II.-V. Klasse, 130 Bohlstämmen, 90 Stangen I.-III. Klasse; daselbst Jagden 195 480 Stück Bauholz IV. und V. Klasse, 200 Bohlstämmen, sowie Brennholz nach Vorrath und Bedarf.

Argenau den 7. März 1889.

Der Oberförster.

Theerverkauf 1889/90.

Steinkohlentheer

hat unsere Gasanstalt ca. 200 Faß getheilt oder im Ganzen abzugeben. Respektanten wollen gefälligst Angebote, welche mit der Aufschrift „Angebot auf Steinkohlentheer“ versehen sind, bis zum 15. d. Mts. Vorm. 11 Uhr im Komptoir der Gasanstalt abgeben. Die Verkaufsbedingungen liegen daselbst aus und müssen dieselben von jedem Bieter vorher unterschrieben werden.
Thorn den 8. März 1889.

Der Magistrat.

Die Anfuhr der Gaskohlen

für das Betriebsjahr 1889/90 (ca. 50000 Zentner) soll einem geeigneten Unternehmer übertragen werden.
Die Bedingungen liegen im Komptoir der Gasanstalt aus. Angebote eruchen wir bis 15. März cr. Vormittags 11 Uhr daselbst abgeben zu wollen.
Thorn den 6. März 1889.

Der Magistrat.

Die Lieferung der im Betriebsjahr 1889/90 für die Gasanstalt erforderlichen

Pflastersteine, Eisen, Spiritus denaturirt ist zu vergeben.
Offerten sind bis zum 26. März cr. Vormittags 11 Uhr im Komptoir der Gasanstalt abzugeben, wofür auch die Bedingungen zur Unterfertigung ausliegen.
Die Offerten müssen mit der Aufschrift „Offerte auf Betriebsmaterial“ versehen sein und können auf das Ganze oder auch getheilt auf einzelne Materialien abgegeben werden.
Thorn den 6. März 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die diesseits über die Pferde des Kaufmanns Max Kopozynski von hier am 28. Juli 1888 angeordneten Schutzmaßregeln werden hierdurch gemäß § 55 der Instruktion zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 aufgehoben, da sich während der Dauer der Beobachtung keine roßverdächtigen Erscheinungen gezeigt haben.
Thorn den 7. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Kämmerer-Haupt-Stat der Stadt Thorn für das Rechnungsjahr 1889/90 nebst dem Nebenetat für die Uferverwaltung wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar vom 9. bis einschl. 16. März cr. in unserem Kalkulations-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeglieder offen liegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Thorn den 8. März 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bei der Fortifikation während der Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 vorkommenden:

- Erdbarbeiten nebst Stellung an Tagelöhnern,
- Maurerarbeiten,
- Töpferarbeiten,
- Fuhrleistungen,
- Lieferung von Nägeln,
- Lieferung von Baumpfählen,
- Lieferung von Maschinenöl

in den Grenzen, wie dies die ausgelegten Bedingungen vorschreiben, sollen Freitag den 15. März d. Js. Vormittags 10 Uhr in öffentlicher Submission vergeben werden. Die bezügl. Bedingungen sind im Fortifikations-Bureau ausgelegt und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.
Königliche Fortifikation Thorn.

Familien-Nachrichten,

als: Verlobungs- u. Vermählungs-, Geburts- u. Todes-Anzeigen fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski, Buchdrucker.

Zur Gedächtnisfeier am 9. März.

Der Lieblingschoral des hochseligen Kaisers Wilhelm I. ist im Abdruck, à Exemplar 5 Pf., zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“ Thorn Katharinenstraße 204.

Zur Einsegnung

empfehle in reichhaltiger Auswahl und neuer Ausführung schwarze und Creme-Stoffe in dichten und klarem Gewebe.
Gustav Elias.

Keine grauen Haare mehr!

durch den Gebrauch des vollständig unschädlichen neuen amerik. Haarfarbe-Wiederherstellers.
Depot: Th. Salomon, Friseur, Kulmerstraße.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Bei chronischen Brust- und Lungenleiden vorzüglich bewährt.

Myra M., Garnison-Spital 23.
Beide Erzeugnisse von Johann Hoff, das Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malzgesundheits-Chokolade erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh- und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel.
Dr. Jichis, Oberstabsarzt.
Dr. Kaiser, Stabs- und Abtheilungs-Chefarzt.
Fallerleben, 19. April 1887.
Meine Frau laborirt seit Februar bereits an einer Entzündung der rechten Lunge, und theile ich Ihnen gleichzeitig mit, daß Ihr Malzextrakt der Patientin außerordentlich gefällt und vorzüglich mündet. Auch ich habe ab und zu davon getrunken, da ich 8 Tage wieder an Podagra gelitten, deshalb Wein und Bier gemieden habe. Um weitere zwölf Flaschen bittend, werde ich vorkommenden Falles nicht versäumen, Ihre mir sehr gefallenden Präparate meinen Patienten zu empfehlen. Meine Frau, die nun schon über 10 Wochen festliegt, verlangt, wenn die Zeit da ist, mit einer wahren Gier nach dem ihr so sehr mündenden Getränk.
Dr. med. Hente.
Herrn Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Johann Hoff's Malzkofolade zur Stärkung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 806 die Firma August Mettner in Schönsee und als deren Inhaber der Kaufmann August Mettner daselbst eingetragen worden.
Thorn den 2. März 1889.
Königliches Amtsgericht v.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Strembaczo, Regierungs-Bezirk Marienwerder.

Donnerstag den 21. März d. J. von Vorm. 11 Uhr ab sollen in der Apotheke zu Schönsee folgende Kiefern-Ruthholzer versteigert werden:

Belauf Strembaczo, Jagden 70: 288 Stück mit 291 Fm. Das Holz lagert etwa 4 km. von der Dreweizablage; das Ausgebot soll im Ganzen oder in großen Posten erfolgen.

Belauf Kämppe, Jagden 12: etwa 250 Stück mit 193 Fm.

Belauf Dreweiz, Jagden 64: etwa 306 Stück mit 197 Fm.

Nach Beendigung des Ruthholz-Verkaufes und zwar von Mittags 12 Uhr ab soll in den vorgenannten Beläufen Brennholz versteigert werden. Es kommen zum Verkauf etwa: 380 Km. Kloben, 365 Km. Knüppel und 690 Km. Reifig verschiedener Holzarten.

Leszno b. Schönsee, 6. März 1889.
Königliche Oberförsterei.

Hochheimer Sect

1 Kiste 12 1/2 Flaschen Silber Mt. 25,
1 Kiste 12 1/2 Flaschen Gold " 37,
1 Kiste 20 1/2 Flaschen sortirt " 28,
franko jeder Bahnstation in Deutschland, versenden gegen baar oder Nachnahme
Bachem & Fanter, Champagnerkellerei, Hochheim (Main).

Bekanntmachung.

Um dem reisenden Publikum eine schnelle und sichere Orientierung über die zeitweise auf den Eisenbahnen in Folge von Schneeverwehungen oder aus anderen Ursachen vorfallenden Betriebsstörungen zu ermöglichen, werden hier die bezüglichen telegraphischen Meldungen sowohl auf dem Hauptbahnhofe, als auch auf der Haltestelle Thorn Stadt auf rothen Zetteln in der Nähe des Billethalters zur Kenntniß der Reisenden gebracht, auf welche Einrichtung hiermit besonders hingewiesen wird.
Thorn den 5. März 1889.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Kaum zu glauben

ist es, um wieviel besser der Geschmack und die Farbe des Kaffee-Getränkes wird, wenn man bei der Bereitung desselben dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit von Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz zusetzt. Dieses vorzüglichste Gewürz erhält man in Kolonialwaaren-, Droguen- und Delikatess-Handlungen.

Speise- u. Fabrik-Kartoffeln

kauft und verkauft ab allen Bahnstationen
W. Tilsiter
Bromberg
Wilhelmstraße 11.

Krieger Verein
Am Sterbetage Kaiser Wilhelm I. findet
Sonnabend den 9. d. Mts. Abends 6 Uhr in der neustädt. evangelischen Kirche eine
Trauerfeier
statt, welche der Garnison-Pfarrer Herr Rühle leiten wird.
Der Verein steht 3/6 Uhr rangirt auf dem Plage vor der neustädt. evangel. Kirche.
Wir bitten alle Bewohner Thorn's, sich recht zahlreich an dieser Feier zu betheiligen.
Thorn den 4. März 1889.
Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonnen
Sonntag den 10. Nachmittags 4 Uhr
Viktoria-Garten.
Sonntag den 10. und Montag den 11. März 1889

Humoristische Soirée



Norddeutsche Quartett- u. Couplet-Sänger
Gäme, Wolf, Hoffmann, Cabulsky, Waoker, Zimmermann und des Damen-Triators Heinrich Schröder.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. Billets im Vorverkauf à 50 Pf. bei den Cigarrenhändlern Serren Fenske, Breitenstraße, und Post, Gerdestraße.
Bestimmt nur 2 Soireen.
Zettel werden nicht ausgetragen.

Volksgarten-Theater.
(Holder-Egger.)
Sonntag den 10. März 1889.
Drittes Gastspiel der Hamn. plattdeutschen Schauspieler.
Auf allgemeines Verlangen:
Familie Eggers.
Platt. Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Curliitt.
Zu Anfang:
Tante Lotte.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Billets in der Cigarrenhandlung von Duszynski, Breitenstraße.
Alles Nähere die Zettel.
Die Direktion.

Couverts mit Firmendruck liefert billigst
C. Dombrowski, Buchdrucker.
Photographie.
Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien zc. stets zu Engros-Preisen vorräthig.
Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph.
Mauerstraße 463.

Marienburger Geldlotterie.
Ziehung am 11., 12. u. 13. April cr.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90 000 Mk.
Ganze Loose à 3,30 Mk., halbe Loose à 1,70 Mk. empfiehlt
C. Dombrowski, Katharinenstr. 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.
Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab frühe Grüb-, Blut- und Leberwürstchen bei Benjamin Rudolph.

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
März	10	11	12	13	14	15	16
April	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	1	2	3	4
Mai	5	6	7	8	9	10	11

MEYERS VOLKSBUCHER
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.
10 Pf.